



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Adolf Erman an Paul Vidal de la Blache

Erman, Adolf

Steglitz, 24.09.1903

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-72109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-72109)

Mit kleinen
Änderungen
diesem Konzept
beantwortet.

Steglitz 24 9 03

Sehr geehrter Herr!

Bei der Rückkehr von einer längeren Reise finde ich heute Ihren Brief vom 27 August vor, der mir nicht nachgesendet war, da ich keine sichere Adresse hatte. Ich sende Ihnen die Arbeit über den Papyrus Harris anbei zu, die Stelle die Sie vorzugsweise interessieren wird, steht gegen das Ende.

Dass ich Ihren Brief vom Juni bis heute ohne Antwort gelassen habe, wird Ihnen schon zeigen, in welche Verlegenheit mich seine Beantwortung setzt. Und ich weiss wirklich,

~~Die ~~Verlust~~ Bedenken, die sehr~~
~~seiner Zeit ausgesprochen habe, be-~~
~~stehen auch heute noch für mich~~
nicht
auch heut noch nicht, was ich sagen soll. Auf der einen Seite lockt

es sich, dass mein Buch auch in Frankreich Leser finden soll, auf der
andern aber kann ich mich doch trotz ~~in~~ ^{Es ist eben} freundlicher Werte der

Erkenntniss nicht verschliessen, dass auch nicht eine Seite in dem

Buche ~~ist~~, die nicht der Umarbeitung bedürfte. Das Gesamtbild mag ja

für die historische Zeit noch richtig sein, aber doch eben nur in

den grossen Zügen. ~~Ich~~ ^{und ich} habe ~~ich~~ ^{ich} einem andern Herrn, der ^{auch} eine franzö-

sische Uebersetzung anfertigen wollte, ~~es~~ auch ~~aus diesem Grunde ab-~~
~~geschlagen.~~
Antwort gegeben.

Dazu kommt dass ~~das~~ das Buch auch geschaeftlich eine unangenehme Er-
innerung für mich ist; der verstorbene Verleger Laupp hat ohne meine
^{Zustimmung}
~~Wissen~~ den Rest der ersten Auflage mit neuem Titelblatte als zwei

innerung für mich ist; der verstorbene Verleger Laupp hat ohne meine
Zustimmung ~~wissen~~ den Rest der ersten Auflage mit ~~neuem~~ Titelblatte als zweite
Auflage herausgegeben und mich damit in den Ruf gebracht, dass ich
eine solche unlautere Manipulation für erlaubt hielte. Der jetzige
Besitzer des Lauppschen Verlages, Herr Mohr in Freiburg, ~~hat~~ ^{ist mir} bisher
~~nicht näher getreten und ich weiss nicht, ob er Interesse~~
~~noch kein Interesse für das Buch gezeigt und es widerstrebt mir, mit~~
~~ihm meinerseits Verhandlungen anzuknüpfen, wie sie doch für eine et-~~
~~wasige Uebersetzung oder neue Auflage nöthig wären.~~
Hätte ich in den nächsten Jahren nicht ganz andere Arbeit vor, an der
ren Vollendung mir aus wissenschaftlichen Gründen läge, so würde ich
vielleicht versuchen, eine neue Ausgabe des Buches ~~trotz alledem~~ zu
machen, die dann ~~übersetzt~~ ^{übersetzt} werden dürfte. ~~Aber mich~~
fehlt wie gesagt die Zeit dazu.

Die ~~Wörter~~ Bedenken, die ich
seiner Zeit ausgesprochen habe, be-
stehen auch heute noch für mich
nicht
auch heute noch nicht, was ich sagen soll. Auf der einen Seite lockt
es mich, dass mein Buch auch in Frankreich Leser finden soll, auf der
andern aber kann ich mich doch trotz Ihrer freundlichen Worte der
Erkenntnis nicht verschließen, dass auch nicht eine Seite in dem
Buche ~~ist~~, die nicht der Umarbeitung bedürfte. Das Gesamtbild mag ja
für die historische Zeit noch richtig sein, aber doch eben nur in
den großen Zügen. ~~Auch~~ ^{und ich} habe ~~ich~~ ^{ihretwegen} einem andern Herrn, der ^{auch} eine franzö-
sische Uebersetzung anfertigen wollte, ~~es~~ ^{eine abschlägige} auch aus diesem Grunde ab-
antwort gegeben.
~~geschlagen.~~

Dazu kommt dass ~~das~~ das Buch auch geschäftlich eine unangenehme Er-
innerung für mich ist; der verstorbene Verleger Laupp hat ohne meine
~~Verwilligung~~ ^{Zustimmung} den Rest der ersten Auflage mit neuem Titelblatte als zwei

innerung für mich ist; der verstorbene Verleger Laupp hat ohne meine ^{Zustimmung}
~~Wissen~~ den Rest der ersten Auflage mit neuem Titelblatte als zweite Auflage herausgegeben und mich damit in den Ruf gebracht, dass ich eine solche unlautere Manipulation für erlaubt hielte. Der jetzige Besitzer des Lauppschen Verlages, Herr Mohr in Freiburg, ^{ist mir} ~~hat~~ bisher nicht näher getreten und ich weiß nicht, ob er Interesse noch kein Interesse für das Buch gezeigt und es widerstrebt mir, mit ~~es~~ ^{für dieses Buch hat.} ihm meinerseits Verhandlungen anzuknüpfen, wie sie doch für eine etwaige Uebersetzung oder neue Auflage nöthig wären.

Hätte ich in den nächsten Jahren nicht ganz andere Arbeit vor, an deren Vollendung mir aus wissenschaftlichen Gründen läge, so würde ich vielleicht versuchen, ^{das} eine neue Ausgabe des Buches ~~trotz alledem~~ zu machen, die dann ^{übersetzt} werden könnte. ~~aber~~ ^{aber} mir fehlt wie gesagt die Zeit dazu.

~~suchen, aber das geht eben nicht an und so ist das Buch für mich eine
abgetragene Sache, eine Leiche, und nun wollen Sie dass ich diesen ~~Ordnung~~
~~vor noch andern als etwas Gutes präsentiren lassen soll.~~~~

Es thut mir leid, Ihnen das zu schreiben, nachdem Sie sich so viel Mühe
schon mit dem Buche gegeben haben, aber ich kann den Entschluss nicht
gelenke ich, ~~und es in Frankfurt verbreiten zu~~ ~~erwies~~
fassen; ich habe die Sache liegen lassen, in der Idee dass wie die Sache
wollen, so kann ich doch nicht wider ~~den~~ ~~Bedenken hinweg~~
vielleicht nachher in anderem Lichte erschienen eher es geht nicht.
Kommen. Selbst wenn man sich ~~als~~ ~~in der Vorrede~~
noch so sehr verklaumlische, würde es doch immer
freieren, aber wie ~~stark~~ ~~am~~ ~~ein~~ ~~ver~~ ~~al~~ ~~Re~~ ~~der~~
Bunde ~~h~~ ~~in~~ ~~w~~ ~~er~~ ~~cken~~ ~~mit~~ ~~der~~ ~~gro~~ ~~ßen~~ ~~P~~ ~~u~~ ~~ß~~ ~~l~~ ~~u~~ ~~ß~~ ~~u~~ ~~ng~~ ~~mit~~

~~machen, aber das geht eben nicht an und so ist das Buch für mich eine
abgethane Sache, eine Leiche. Und nun wollen Sie dass ich diesen Gada-
ver noch andern als etwas Gutes praesentiren lassen soll.~~

Es thut mir leid, Ihnen das zu schreiben, nachdem Sie sich so viel Mühe
schon mit dem Buche gegeben haben, aber ~~ich kann den Entschluss nicht~~
so verlockend mir der
~~Gedanke ist, ~~ist~~ es in Frankreich verbreitet zu~~
essen
~~fassen; Ich habe die Sache liegen lassen, in der Idee dass mit die Sache~~
sehen, so kann ich doch nicht über die Bedenken hinweg-
~~vielleicht nachher in anderem Lichte erschiene, aber es geht nicht.~~
kommen. Selbst wenn man sich *allein* in der Vorrede
noch ~~so~~ sehr verkleinerte, würde es doch immer
heissen, dass wir ~~hinc causa~~ *ein*, veraltetes
Buch wünschen. *das grosse Publikum mit*